

4 Gründung

Bevor wir auf die Geschichte unserer Junggesellschaft eingehen, ist es erstmal wichtig zu wissen, aus welcher Zeit das Feiern von Schützenfesten überhaupt stammt und welche Bedeutung es damals für die Menschen hatte.

Als im hohen Mittelalter durch die Siedlungspolitik der deutschen Kaiser zahlreiche Städte gegründet wurden, schlossen sich die dort wohnenden Bürger sehr bald zum Schutz ihres Gemeinwesens zu Innungen, Zünften, Bruderschaften und Gilden zusammen. Da diesen u. a. die Verteidigung der Stadt oblag, versuchten sie, die Wehrhaftigkeit der Bürgerschaft zu stärken. So fanden auf den damaligen Mai- und Pfingstfesten regelmäßige Schießwettbewerbe mit Armbrüsten statt. Diese Veranstaltungen können somit als Vorläufer der Schützenfeste gesehen werden. Die Bürger nahmen sich bei ihren Waffenübungen die Turnierkämpfe des Ritterstandes zum Vorbild. Das prägte auch die Art der Festveranstaltungen, die auch unter dem Zeichen von Festschmausereien und Trinkgelagen standen. Übrigens schon in frühester Zeit zogen die Bürger am 1. Mai in den Wald, um Maibäume zu holen, die vor den Häusern und Höfen angepflanzt wurden. Diese alte Sitte hat bis heute mit den Maibaumfesten, mit dem Anpflanzen von Pfingstbäumen und sogar mit dem Holen von Birkengrün für die Schützenfeste bestand.

Im späten Mittelalter bildeten sich die ersten Schützengesellschaften, die mit besonderen Statuten, Ordnungen und Privilegien ausgestattet waren. So konnten sich die Städte ihrer Macht und Unabhängigkeit sicher sein. Durch die Erfindung des Schießpulvers und der Büchsen wurden die Armbrüste allmählich verdrängt. Während der Hildesheimer Stiftsfehde (1519 bis 1523) besaßen schon einige wohlhabende Bürger in unserer Gegend eine Büchse.

Die Statuten der Stadt Peine, die im Jahr 1597 abgeschrieben wurden und wahrscheinlich wesentlich älter sind, verdeutlichen uns die Entstehung der Schützenfeste in unserer nächsten Nachbarschaft. In ihnen wird jeder Bürger verpflichtet, am Auszug zum „Schützen Gelage“ mit Gewehr teilzunehmen und sich nach Möglichkeit am Schießen zu beteiligen. Die sogenannten „Schäffer“ waren die Verantwortlichen, die auf das Einhalten von vorgegebenen Regeln achteten. Die neuen Bürger hatten als Schützenknechte die Aufgabe, beim Scheibenschießen die Schüsse aufzuzeichnen (Scheibenseher). Die Statuten sind die ältesten Aufzeichnungen dieser Art in Peine. Anderthalb Jahrhunderte später wurde in der Schützenordnung von 1752 für das Peiner Freischießen verfügt, daß der Schützenkönig von der Steuerlast und Allge-meindiensten befreit ist. Damit wurde ein wichtiger Anreiz geschaffen. Die Steuerfrei-

heit galt übrigens bis zum Jahr 1886. Der hannoversche Bürgermeister Grupen führte 1760 in seiner „Observatio über das Scheibenschießen in den Städten“ aus, daß der Bürger in der Lage sein muß, im *Notfall auf den Wällen und Landwehren ein übliches, brauchbares Gewehr zu handhaben* (Quaritsch – Die Schützengilde und das Freischießen der Stadt Peine, 1901). Das zeigt, daß die Schützenfeste zu der damaligen Zeit eine herausragende militärische Bedeutung für die Städte hatten und somit jeden Aufwand, auch den Steuerwegfall für den Schützenkönig, rechtfertigten.

Doch nun zur Junggesellschaft: Schriftstücke zur Gründung oder Aufzeichnungen aus den ersten Jahren der Junggesellschaft Vöhrum sind uns leider nicht überliefert. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, daß sich die Entstehung unserer Junggesellschaft nicht wie ein herkömmlicher Verein zu einem bestimmten Zeitpunkt, sondern allmählich vollzogen haben dürfte. Damit wir eine Vorstellung haben, wie es gewesen sein könnte, gehen wir zurück in das 19. Jahrhundert in die postnapoleonische Zeit.

So etwa nach dem Wiener Kongreß 1815 begannen sich in Deutschland die Bürger in Vereinen und Verbänden, wie wir sie heute kennen, zu organisieren. In den Universitätsstädten entstanden Burschenschaften und Landsmannschaften. Anfang bis Mitte des 19. Jahrhunderts gründeten sich vorwiegend in den Städten die ersten Männergesangs-, Turn- und Arbeitervereine. In Peine entstand schon im Jahre 1814 die Junggesellen-Compagnie, deren Bürgersöhne erstmals 1815 anlässlich des Peiner Freischießens ausmarschierten. Sämtlichen Vereinen in dieser Zeit war eines gemeinsam: das Bestreben nach Freiheit und nationaler Einheit – Deutschland setzte sich damals aus feudalistisch geprägten Einzel- und Kleinststaaten zusammen, die eigenständige Wirtschaftsstrukturen und Währungen besaßen. Alte Zollhäuser, z. B. in unserer Landwehr, erinnern noch an diese Zeit.

Unserer Einschätzung nach hat sich der Vereinsgedanke und der Sinn nach Gemeinschaft allmählich von den Städten in die ländlichen Regionen verlagert. So entwickelten sich zunächst in den Dörfern des Peiner Landes vermutlich in Anlehnung an das Corps der Bürgersöhne die Junggesellschaften. Belege hierfür sind zahlreich vorhanden:

1. In Meerdorf veranstalteten die Junggesellen 1826 ein nicht genehmigtes Scheibenschießen. Daraufhin wurden zwei Verantwortliche zu jeweils einer 48 Stunden andauernden Haftstrafe verurteilt (Quelle: Einladung zum 175jährigen Jubiläum der Junggesellschaft Meerdorf).

2. In Mehrum fand sich eine Obristenrede von Heinrich Busch aus dem Jahre 1844, in der die Verhaltensregeln der Junggesellschaft angesprochen wurden (Quelle: „Festschrift 150 Jahre“ der Junggesellschaft Mehrum).
3. In Wendeburg ist in der ältesten erhalten gebliebenen Abrechnung der Orts-Armenkasse aus dem Jahre 1846 eine Einnahme für Tanzscheine verzeichnet. Diese enthält die Bemerkung „Tanzgelage zu Fastnacht und zu Johannis“ (Quelle: Wendeburger Ortschronik).
4. In Ohlum stammt die älteste heute noch bekannte Schützenscheibe der Junggesellschaft aus dem Jahr 1854 (Quelle: „Junggesellschaft Ohlum – Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft“).

Die Junggesellschaften der vier vorgenannten Ortschaften berufen sich auf die Zeugnisse der ersten Erwähnung. Hierbei sei angemerkt, daß von keiner der uns bekannten Junggesellschaften im Peiner Land ein exakter Gründungsnachweis existiert. So bleibt allen nur dieser erste bekannte Hinweis.

Und in Vöhrum? Ein Artikel in der Peiner Zeitung aus dem Jahr 1935 gibt darüber Auskunft, daß *die Junggesellschaft Vöhrum seit mehr als 80 Jahren ihr Schützenfest zu Pfingsten feiert*. Das bedeutet, daß die Angaben der Ortschronik „Von Vorden nach Vöhrum“ zutreffend sind, wonach das Vöhrumer Schützenfest gemäß mündlicher Überlieferung bereits um 1850 stattfand und die Junggesellschaft damit in Verbindung zu bringen ist. Den ersten Beleg für das Vöhrumer Schützenfest, das ursprünglich Freischießen hieß, finden wir in einer Anzeige der Peiner Zeitung vom 26. Mai 1858. Hierin lud H. Denecke zum Freischießen in Vöhrum am 30. Mai und den beiden folgenden Tagen ein. Die Musik wurde gespielt von den Garde-Jägern aus Hannover. Vermutlich wird H. Denecke der Gastwirt Heinrich Denecke gewesen sein, der vier Jahre später, d. h. 1862, wieder in einer Zeitungsanzeige zum Schützenfest einlud. Die letztgenannte Anzeige wurde auch schon in der Vöhrumer Ortschronik erwähnt, allerdings mit den einladenden Schaffern als Unterzeichnende, was jedoch so nicht ganz richtig ist, denn die Schaffer sind erstmals in einer Anzeige aus dem Jahr 1873 belegt. Es sei angemerkt, daß über das anzunehmende Gründungsjahr innerhalb der Junggesellschaft eine lebhaftere Diskussion entstand. Auf der Frühjahrsversammlung 1999 wurde beschlossen, es mit dem Jahr 1862 zu belassen, da sich das Gründungsjahr wohl nie klären läßt und inzwischen schon ein Jubiläum mit Bezug auf 1862 gefeiert wurde, das 125jährige Jubiläum 1987.

Am 26. Mai dieses Monats sind die beiden folgenden Tage findet das
Freischießen in Vöhrum
 statt. — Wird der Garde-Jäger aus Hannover — wem freundlichst einladet
H. Denecke.
 Vöhrum, den 26. Mai 1858.

bindung zu bringen ist. Den ersten Beleg für das Vöhrumer Schützenfest, das ursprünglich Freischießen hieß, finden wir in einer Anzeige der Peiner Zeitung vom 26. Mai 1858. Hierin lud H. Denecke zum Freischießen in Vöhrum am 30. Mai und den beiden folgenden

Tagen ein. Die Musik wurde gespielt von den Garde-Jägern aus Hannover. Vermutlich wird H. Denecke der Gastwirt Heinrich Denecke gewesen sein, der vier Jahre später, d. h. 1862, wieder in einer Zeitungsanzeige zum Schützenfest einlud. Die letztgenannte Anzeige wurde auch schon in der Vöhrumer Ortschronik erwähnt, allerdings mit den einladenden Schaffern als Unterzeichnende, was jedoch so nicht ganz richtig ist, denn die Schaffer sind erstmals in einer Anzeige aus dem Jahr 1873 belegt. Es sei angemerkt, daß über das anzunehmende Gründungsjahr innerhalb der Junggesellschaft eine lebhaftere Diskussion entstand. Auf der Frühjahrsversammlung 1999 wurde beschlossen, es mit dem Jahr 1862 zu belassen, da sich das Gründungsjahr wohl nie klären läßt und inzwischen schon ein Jubiläum mit Bezug auf 1862 gefeiert wurde, das 125jährige Jubiläum 1987.

Nicht unerwähnt bleiben sollen die Vermutungen von Wilhelm Laaf, der in der Chronik der Junggesellschaft Woltorf (1995) schreibt, daß die Junggesellschaften in den Dörfern unserer Heimat wesentlich älter sind, als ihre Jubiläen heute vorgeben. Wahrscheinlich lag ihr Ursprung – so Laaf – in den Bruderschaften der Knechte, die in der Braunschweiger Gegend bestanden (Gassenart – Niedersächsische Volkssitten und Bräuche von 1922). Diese Bruderschaften legten Wert auf Selbstzucht, gute Sitten und Ehrfurcht gegenüber Älteren. In Woltorf ist sogar eine Fastnachtsfeier der Knechte und Mäde aus dem Jahr 1700 überliefert.



Manfred Seffers

Schlosser- und Schmiedemeister



BAUSCHLOSSEREI & KUNSTSCHMIEDE

Bauschlosserei, Kunstschmiede, schmiedeeiserne Zäune
und Geländer, Innen- und Außentreppen, Fenstergitter

Hofmannsthalstraße 6
31228 Peine-Vöhrum
Tel. (0 51 71) 2 17 49 / Fax 2 55 86

über 70 Jahre

RUSCH

BAUNTERNEHMUNG

- Reparaturen
- Schlüsselfertiges Bauen
- Neu-, An- und Umbauten
- Putz- und Fliesenarbeiten
- Bad - Komplett - Sanierungen

Vöhrum, Friedhofsweg 6
31228 Peine

0 51 71 / 92 91 77